

fassen sich drei, die Beiträge über Macocha, Zirknitzersee und Adelsberger Grotte, ausschließlich mit dem Karstphänomen. Daneben wird in den landeskundlichen Beiträgen über Krain, das Küstenland und Triest auf den Karst und seine Probleme hingewiesen, in der Kurzzusammenfassung über das Königreich Dalmatien auf das Vorhandensein von Höhlen und unterirdischen Flüssen hingewiesen und im Abschnitt über die Umgebung von Graz der Schöckel „mit dem Wetterloch, einem merkwürdigen Schlunde“ erwähnt.

Die „Adelsberger Grotte“ gehörte demnach zu jenen grundlegenden Begriffen und Plätzen, deren Kenntnis von jedem Volksschulabgänger erwartet wurde und erwartet werden konnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß damals schon der Grundstein dafür gelegt worden ist, daß der Bekanntheitsgrad der Höhle, wie ich vor kurzem in einer kleinen Untersuchung zeigen konnte (TRIMMEL 1981), auch im heutigen Österreich – rund achtzig Jahre später – größer ist als in anderen Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie und im übrigen Europa. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Literatur:

Trimmel, H.: Die Höhle von Postojna und Tourismus und Höhlenschließung in Österreich. *Naše jame*, 22 (1980): 93–97, Lubljana 1981.

Erinnerungen an die erste Höhlenführerprüfung in Österreich (Mai 1929)

Von Roman Pilz (Obertraun)¹⁾

Nachdem das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft auf Grund des 1928 in Kraft getretenen Naturhöhlengesetzes im Jänner 1929 die Verordnung über die Höhlenführerprüfung verlautbart hatte, wurde die erste Prüfung für Mai 1929 nach Obertraun einberufen. Die Prüfungskommission bestand aus Sektionsrat Ernst Kiesling (Vorsitzender), Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle und Medizinalrat Dr. Erwin Angermayer. Zur Prüfung fanden sich 28 Kandidaten ein, darunter eine Frau, die Gattin des Vorsitzenden.

Schon vor der Prüfung wurden den Kandidaten Skripten zugesandt; sie enthielten Angaben über Höhlen im allgemeinen, vor allem aber über Karsthöhlen und Karsterscheinungen. Im Mittelpunkt stand die Höhlenflußtheorie. Angaben zur Geologie waren nicht enthalten. Die Befahrungstechnik beschränkte sich auf die Erläuterung eines Abseilvorganges (Oberschenkelsitz), des einfa-

¹⁾ Roman Pilz, der langjährige Betriebsleiter der Dachsteinhöhlen, vollendete am 3. November 1983 sein 75. Lebensjahr. Wir haben den Jubilar gebeten, seine Erinnerungen an die erste Höhlenführerprüfung in Österreich im Mai 1929 niederzuschreiben.

chen Führerknotens (nur Brustschlinge) und die Verbindung zweier Seile durch den doppelten Schifferknoten. Insgesamt hatten diese Skripten einen Umfang von sechs Seiten. Die Skripten über „Erste Hilfe“ waren etwas ausführlicher.

Als Einführungskurs wurde der Text dieser Skripten zwei Tage vor der Prüfung im Gemeindeamt Obertraun genau durchbesprochen. Zugleich wurden praktische Übungen in „Erster Hilfe“ und Abseilübungen an einer Felswand in Obertraun durchgeführt.

Die theoretische Prüfung wurde ebenfalls im Gemeindeamt in Obertraun abgehalten. Geprüft wurden die in den Skripten mitgeteilten Theorien und angeschnittenen Fragen. Zur praktischen Prüfung stieg man zur Schönbergalpe auf. Nach einer Führung durch die Dachsteinmammuthöhle, mit deren Leitung der jüngste Prüfungskandidat, Roman Pilz, beauftragt worden war, begann die praktische Prüfung mit einem Drahtseilleiter-Abstieg über den ostseitigen Eiswall in den „Großen Eisabgrund“ der Dachstein-Rieseneishöhle. Noch vor dem Abstieg traten zwei Kandidaten von ihrer Kandidatur als Prüflinge zurück.

Bei diesem Abstieg wäre es beinahe zu einem Unfall gekommen. Nachdem etwa die Hälfte der Prüfungskandidaten abgestiegen war, löste sich bei Rupert Essl, der etwa 1,90 m groß war und an die 100 Kilogramm wog, die Verankerung der Drahtseilleiter. Essl, der noch etwa vier Meter über der Sohle des Großen Eisabgrundes war, stürzte mit der Drahtseilleiter auf den Boden. Er selbst hatte vorher die Befestigung der Leiter mit einem doppelten Schifferknoten vorgenommen, an den Seilenden aber keine Sicherungsknoten angebracht, so daß die Enden durchschlupften.

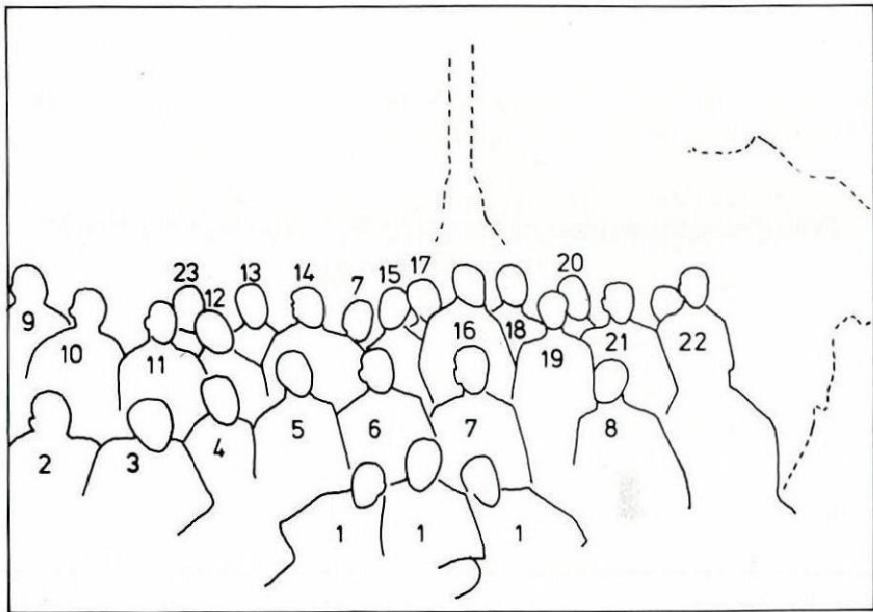
Es gab bei diesem Zwischenfall zum Glück keinen Verletzten; die praktische Prüfung wurde aber sofort abgebrochen. Den restlichen Kandidaten wurde der Abstieg erlassen. Man kann zu diesem praktischen Teil der Ausbildung nur sagen, daß er höchst dürftig war; das gilt in besonderem Maße für den Gebrauch von Steigeisen, das Begehen des Eises, die Zuhilfenahme des Eispickels oder den Seilgebrauch insbesondere für Sicherungen. Dafür hatten sich die Führer der Dachsteinhöhlen schon eine eigene Praxis erarbeitet, die sie hätten vorbringen können. Ebenso hätten die Teilnehmer aus Mariazell, die erfahrene Schachtspezialisten waren, wertvolle Winke im Seil- und Leiterngebrauch nach dem damaligen Wissensstand weitergeben können. Auf diese Möglichkeit wurde jedoch verzichtet. Von der Prüfung, bei der – soweit ich mich erinnere – zwei Kandidaten nicht bestanden, ist noch ein im Tristandom aufgenommenes Gruppenbild vorhanden (Abb. 1).

Am Rande sei vermerkt, daß eine Anzahl der Prüflinge schon älter war und ihre Höhlenerfahrungen vorbrachte. Hauptmann Franz Pachmann erzählte laufend von seinen Grabungen und Bemühungen um die Erschließung der Dreidarrischen Höhle im Anninger. Josef Kling, einer der Erstbefahrer der Dachsteinhöhlen und damals – von 1927 bis 1929 – Führer in der Koppenbrüllerhöhle, war nicht von seiner Überzeugung abzubringen, im Herbst 1927 in der Höhle eine Begegnung mit dem Gespenst der Koppenbrüllerhöhle gehabt zu haben. Franz Pergar schwor unentwegt auf das Allheilmittel Höhlenlehm und brachte damit den Arzt, Dr. Angermayer, zur Verzweiflung. Einer eingehenden



Erläuterung bedurfte mehrfach der Begriff „höhlenliebende Tiere“. Franz Simonlehner bestand hartnäckig auf der Bezeichnung „liebende Höhlentiere“.

Diese Begebenheiten am Rande gaben dazu Anlaß, daß unser unvergeßlicher Dr. Angermayer ein recht humorvolles Gedicht über die ganze Prüfung verfaßte. Es müßte noch irgendwo in seiner Familie zu finden sein.



Gruppenbild der Teilnehmer an der ersten Höhlenführerprüfung in Obertraun (Oberösterreich) im Mai 1929

Das Bild stammt aus dem Tristandom der Dachstein-Rieseneishöhle. Es zeigt: 1: drei Kandidaten aus Mariazell; 2: Dipl.-Ing. Leo Handl, Innsbruck; 3: Matthias Essl aus Untertauern, Höhlenführer bei den Dachsteinhöhlen; 4: vermutlich Alois Halmer aus Müritzschlag; 5: Konrad Maierhofer, Führer bei den Dachsteinhöhlen; 6: Roman Pilz, damals Hallstatt, später Obertraun, Führer, später Betriebsleiter der Dachsteinhöhlen; 7: die Brüder Ägidius und Peter Schinnerl von der Lurhöhle in Semriach; 8: vermutlich Alois Seltam aus Salzburg; 9: Rupert Essl aus Untertauern, Führer bei den Dachsteinhöhlen; 10: Josef Winkler aus Werfen, Führer bei der Eisriesenwelt; 11: Lorenz Lindenbach, Wien; 12: Bürgermeister Franz Duller aus Obertraun; 13: Franz Josef Kaiser aus Obertraun; 14: Dr. Erwin Angermayer, Salzburg; 15: Sektionsrat (später Ministerialrat) Ernst Kiesling, Vorsitzender der Prüfungskommission, Wien; 16: Univ.-Prof. Dr. Georg Kyrle, Speläologisches Institut, Wien; 17: Franz Xaver Pergar, Ebensee; 18: Josef Lottermoser aus Werfen, Führer der Eisriesenwelt; 19: Grete Kiesling, Wien; 20: Josef Pernkopf aus Obertraun; 21: Franz Waldner, damals Salzburg; 22: Franz Simonlehner aus Obertraun; 23: Hauptmann Franz Pachmann aus Mödling, damals Pächter der Dreidärrischen Höhle bei Gumpoldskirchen.

*

Anmerkung der Redaktion: Die von Roman Pilz namentlich nicht identifizierten Kandidaten aus Mariazell sind nach den veröffentlichten Listen die zur Prüfung angetretenen Höhlenforscher Roman Mayer, Siegfried Radinger und Johann Wawricka. Weitere Kandi-

daten, die die Prüfung damals abgelegt haben, sind Josef Kling (Ottensheim), Johann Nepomuk Reichkendl (Wiesing bei Saalfelden) und Engelbert Ziberl (Wien). Josef Kling, der Miterforscher der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun, war damals infolge von Unfällen stark gehbehindert und konnte nicht auf die Schönbergalpe gehen.

Die Forschungsergebnisse 1983 auf der Hüttstatt (Totes Gebirge)

Von H. Daniel Gebauer (Schwäbisch Gmünd)

Das zehnte Forschungsjahr der Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch-Gmünd in den Grundlseer Bergen (Totes Gebirge, Steiermark) verlief in reibungsloser Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Höhlenforschungsgemeinschaft Nürtlingen und wie immer im besten Einvernehmen mit dem katasterführenden Verein dieser Region. Im personell relativ schwach besetzten Forschungslager¹⁾ wurden im Juli in verschiedenen Höhlen insgesamt 2235 Meter Höhlengänge vermessen. Auf Initiative von Günter Stummer (Institut für Höhlenforschung am Naturhistorischen Museum, Wien) wurde das Koordinatennetz des Hüttstatt-Atlas an das Gauß-Krüger-Koordinatennetz angeschlossen. Mit zwei weiteren Exkursionen im September²⁾ und einer Tour im November 1983³⁾ erreichte die Hüttstatthöhle (Österreichisches Höhlenverzeichnis Nr.1624/28) mit 5925 Meter Gesamtlänge bei einer Gesamtmeßzuglänge von 6532 Metern schließlich das Ausmaß einer Riesenhöhle⁴⁾.

Im Oktober 1983 wurden nach mühsamen Vorarbeiten die Höhlen der Hüttstatt von Martin HELLER mit seinem TOPOROBOT-Computerprogramm bearbeitet. Dieses Programm, das HELLER 1980 und 1983 eingehend beschrieben hat, berechnet nicht nur die rechtwinkeligen Koordinaten der Vermessungspunkte und bewerkstelligt den Fehlerausgleich, sondern ermöglicht mit Hilfe eines angeschlossenen Plotters auch die Herstellung von dreidimensionalen, axonometrischen Raumbildern mit jedem beliebigen Blickwinkel. Voraussetzung für die Durchführung einer derartigen Computerbearbeitung ist jedoch die toporobotgerechte Bezeichnung der einzelnen Vermessungspunkte

¹⁾ Teilnehmer waren Andre Abele, H. Daniel Gebauer, Christoph Harlacher, Jürgen Pietschmann, Günther Quapil, Gisela Rothaupt, Uwe Scherzer, Hans Segl, Sepp Steinberger und Sibylle Wolfram.

²⁾ Teilnehmer waren Andre Abele, Uwe Eisner, H. Daniel Gebauer, Rainer Hoss und Uwe Scherzer.

³⁾ Teilnehmer waren H. Daniel Gebauer und Uwe Eisner.

⁴⁾ Sechöhe 1801,6 m (Eingang 28 a), Gesamthöhenunterschied 244,5 m (+ 2,2 m, - 242,3 m). Koordinaten des Einganges, bezogen auf den Meridianstreifen M 31: $y = + 43\ 099,6$, $x = 52\ 83\ 798,7$.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Pilz Roman

Artikel/Article: [Erinnerungen an die erste Höhlenführerprüfung in Österreich \(Mai 1929\) 138-142](#)